

Erfassungssteckbrief Graureiher *Ardea cinerea*

Im Folgenden finden Sie die bundesweit einheitlichen Vorgaben für das Populationsmonitoring des Graureihers in Deutschland. Zur Erarbeitung wurden Erfassungsanleitungen einzelner Bundesländer, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, der niederländischen Sovon sowie die Vorgaben der Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2005) und wissenschaftliche Publikationen zum Thema herangezogen. Um einerseits alljährlich bundesweit vergleichbare Resultate zu erzielen und zugleich möglichst viele (auch neue) KartiererInnen in die Erfassung von Graureiherkolonien einbinden zu können, schlagen wir vor, das Populationsmonitoring im Rahmen einer einzelnen Begehung innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters und unter klaren, möglichst einfachen methodischen Vorgaben zur Zählung genutzter bzw. besetzter Nester und Abgrenzung einzelner Kolonien durchzuführen. Für die Berechnung regionaler und bundesweiter Bestandstrends sollen künftig ausschließlich die nach diesen Vorgaben erhobenen Daten herangezogen werden.

Beim Monitoring seltener Brutvögel (MsB) geht es um belastbare Aussagen zu Bestandstrends. Die Ermittlung der bundesweiten oder landesweiten Verbreitung oder des Gesamtbestandes ist nicht das primäre Ziel. Durch die Fokussierung auf die Ermittlung von Trends können wir den Erfassungsaufwand deutlich geringer halten als z.B. bei Revierkartierungen für Umweltgutachten und UVPs, wie sie im Methodenhandbuch beschrieben sind. Generell sind vereinfachte Erfassungsmethoden unverzichtbar, um mit ehrenamtlichem Engagement die Vielzahl von MsB-Arten abdecken zu können, was nur durch eine breite Teilnahme bisher nicht ins Monitoring eingebundener ornithologisch Interessierter möglich sein wird. Zur Ermittlung bundes- und landesweiter Bestandsgrößen sowie von Verbreitungsänderungen werden wir auf zusätzliche Informationen zurückgreifen (z.B. ornitho; Atlaskartierungen), die nicht im Rahmen des MsB erhoben werden.

	Kartiervorgaben (bundesweit abgestimmt)
Methode	<p>Zählung der benutzten Nester einer Kolonie</p> <p>Als benutzt zu wertende Nester umfassen in der aktuellen Brutperiode besetzte bzw. benutzte und neu gebaute Nester.</p> <p>WICHTIG: Dies umfasst neben den am Erfassungstermin selbst besetzten Nestern auch solche Nester, die offensichtlich in der aktuellen Brutperiode benutzt worden sind, auch wenn diesen bei der Begehung kein Altvogel zugeordnet werden kann. So wird sichergestellt, dass auch erfolglose Paare, die ebenfalls dem Brutbestand zuzuordnen sind, erfasst werden.</p> <p>Für die Erfassung als benutzt zu wertender Nester gelten in Anlehnung an das Methodenhandbuch (SÜDBECK et al. 2005) die folgenden Vorgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nester, in denen sich Alt- oder Jungvögel befinden

	<ul style="list-style-type: none"> • Nester, unter denen türkisblaue Eischalen oder abgestürzte Jungvögel liegen • Neu angelegte Nester • Alte Nester mit neu aufgeschichteten Zweigen • Nester, die Kotspuren am Rand bzw. unterhalb am Erdboden aufweisen (weiße „Bekalkung“) • Besetzte Nester wirken „sperrig“ (Wilfried Knief/VSW SH, mündl.) • Bei Kolonien in Nadelgehölzen, in denen Nester von unten kaum einsehbar sein können, sollte insbesondere auf Kotspuren am Boden unterhalb von Nestern (weiße „Bekalkung“) sowie zusätzlich verstärkt auf Rufe von fütternden Altvögeln und bettelnden Jungvögeln geachtet werden. <p>Hinweis: Auch Nadelbäume (häufig Fichten) können mehrere Nester tragen, daher muss bei jedem Nadelbaum mit bekalktem Boden mit dem Fernglas von unten die Krone des Nadelbaums abgesucht werden, um die Anzahl der Horste zu bestimmen. Um in dichten Nadelbaumbeständen nicht den Überblick zu verlieren, sollte jeder bereits erfasste Horstbaum deutlich gekennzeichnet werden, damit er nicht doppelt erfasst wird. Dabei bietet sich eine "Schleifspur" mit der Schuhhacke im Boden unter dem Baum an.</p> <p>Unbenutzte, alte Nester, die nicht gewertet werden dürfen, können an den folgenden Merkmalen erkannt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unbenutzte, alte Nester wirken in sich zusammengesackt, platt und ohne frische Zweige und erscheinen vergleichsweise dunkel • Unbenutzte, alte Nester hängen oft schief im Baum (kann nach Sturm jedoch auch auf besetzte Nester zutreffen!) • Unbenutzte, alte Nester haben keinen filigranen Rand aus kleinen Ästchen (Kareen Seiche/SA, mündl.) • Insbesondere nach strengen Wintern mit hohen Verlusten unter den Graureihern kann es in Kolonien deutlich mehr Nester als Brutpaare geben (Wilfried Knief/VSW SH, mündl.) <p>Hinweise zum Beobachtungsstandort: KartiererInnen sollen in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten den optimalen Abstand zur Kolonie selbst ermitteln und diesen dann dauerhaft beibehalten. Bei nicht offensichtlich und vollständig einsehbaren Kolonien, sollte der Beobachtungsstandort (z.T. mehrfach) verlagert werden, um alle Teilbereiche der Kolonie optimal einsehen zu können. Gerade bei Kolonien in Nadelgehölzen wird es aber auch regelmäßig notwendig sein, sich direkt unter die Horstbäume zu begeben, um die benutzten Nester zu erfassen.</p> <p>Ziel / Hintergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • landes- / bundesweite einheitliches Monitoring
Zähltermin	<ul style="list-style-type: none"> • Kolonien in Laubbäumen: Diese müssen zwingend vor dem Laubaustrieb erfasst werden. Idealerweise möglichst kurz vor dem Laubaustrieb. Frühe Sichtversperrung bei Weiden, Erlen und Pappeln vor der Belaubung durch die Blüten beachten. Kolonien in Schilfgebieten müssen im selben Zeitfenster wie Laubbaumkolonien erfasst werden (vor zu hohem Schilfaustrieb). Zähltermin:

	<p>M4 bis A5 – 2. und 3. April-Dekade sowie die 1. Mai-Dekade (11.04 – 10.05).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kolonien in Nadelbäumen (zumeist Fichten): Diese müssen nach dem Schlupf der Jungvögel erfasst werden, da Horstbäume dann eine starke Bekalkung am Boden aufweisen. Ungünstig sind Erfassungen nach starken Regenfällen, die die Bekalkung wegschwemmen können. Zähltermin: E5 bis M5 – 3. Mai-Dekade sowie 1. und 2. Juni-Dekade (21.05 – 20.06). <p>Ziel / Hintergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • landes- / bundesweite einheitliches Monitoring • Erfassung des exakten Brutbestands des Koloniestandorts
Zählgebiete	<p>Abgrenzung von Koloniestandorten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koloniestandorte sind immer vollständig zu erfassen • Es werden keine konkreten Angaben zur Abgrenzung von Koloniestandorten gemacht, da nur selten eng benachbarte Kolonien des Graureihers vorkommen, die gegebenenfalls in unterschiedliche Kolonien unterteilt werden müssten. <p>Abgrenzung von Zählgebieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zählgebiete sollen Kolonien großzügig abdecken, um so kleinräumigen Veränderungen der Ausdehnung der Kolonie Rechnung tragen zu können, ohne die Abgrenzung des Zählgebietes regelmäßig anzupassen zu müssen. • Zählgebiete werden auf Basis des ungefähren Koloniemittelpunktes definiert. Dieser wird um 500 m gepuffert und dieser Bereich als Zählgebiet verortet, kodiert und benannt. • Das Zählgebiet ist somit der Kreis um den Koloniemittelpunkt. Vorteil: Das Zählgebiet muss nicht digitalisiert, sondern kann automatisch generiert werden. <p>Hinweis: Werden Kolonien aufgegeben, sollten diese trotzdem über mehrere Jahre weiterhin auf eine Wiederansiedlung kontrolliert werden, wenn sich die Bedingungen vor Ort nicht so verändert haben, dass eine Wiederbesiedlung ausgeschlossen werden kann. Zudem werden KartierInnen angehalten, auf neu entstehende Kolonien zu achten und diese möglichst schnell in das Zählgebietssystem aufzunehmen. Prädationsbedingt ist derzeit in vielen Regionen eine hohe Dynamik in Hinblick auf die Koloniestandorte zu verzeichnen, das heißt: Kolonien können nach kurzer Zeit wieder aufgegeben werden und sich an neuen Standorten ansiedeln.</p>
Kopfdaten	<p>Im Rahmen der Ergebnisabfrage sollen neben den Erfassungsergebnissen selbst auch die folgenden Kopfdaten abgefragt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kolonie in der aktuellen Brutperiode besetzt? Ja/Nein (bei Nullzählung: Hinweise auf Umsiedlung, Hinweise auf Gründe für Aufgabe der Kolonie (Horstbaumfällung, Feuerwerkskörper, Prädationsspuren etc.)

	<ul style="list-style-type: none"> • Bruthabitat (um später stratifiziert auswerten zu können: Schilf, Weidengebüsch, Gehölz, Laubwald, Nadelwald, Park, Wohngebiet) • Eingriffe seit dem letzten Besuch des Koloniestandorts ersichtlich? (Ja/Nein, mit Bitte um genauere Beschreibung, z.B. Horstbaum gefällt, Vergrämung etc.) <p>Hinweis: Sollten sich Markierungen für Baumfällungen im Koloniebereich befinden, bitte unbedingt den zuständigen Förster informieren, dass es sich um eine aktuell besetzte Reiherkolonie handelt. Eingriffe sind artenschutzrechtlich verboten (Zugriffsverbote, Störungsverbot).</p>
Datenauswertung	<p>Zähler: Keine Auswertung, ausschließlich Übermittlung der gezählten Werte (Rohdaten)</p> <p>DDA / Koordinator: Berechnung und jährliche Fortschreibung von Bestandstrends auf Landes- und Bundesebene</p> <p>Rückmeldung: Im Anschluss an die Datenauswertungen erhalten MitarbeiterInnen Rückmeldung zu den Landestrends und dem Bundestrend.</p>
Datenübertragung	<p>Die Datenübermittlung wird über ein eigenes Modul in <i>ornitho.de</i> erfolgen. Zu diesem haben – wie bei der WVZ – nur die Personen Zugang, die als Mitarbeiter am Graureiher-Monitoring für eine Kolonie eingetragen sind (Meldungen außerhalb des Graureiher-Monitorings können über das „Koloniebrütertool“ eingegeben werden). Ergänzend wird auch ein Erfassungsbogen zur analogen Meldung bereitgestellt.</p> <p>Es werden die gezählten Werte übermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der in der aktuellen Brutperiode genutzten Nester der erfassten Kolonie
Zeitgleiche Erfassung weitere Arten	<p>Bei der Erfassung des Graureihers sollte auf das Vorkommen anderer Reiherarten geachtet werden. Folgende Reiherarten brüten teils vergesellschaftet mit Graureihern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Purpurreiher • Silberreiher • Seidenreiher • Nachtreiher <p>Neben anderen Reiherarten können auch andere Arten in Graureiherkolonien brüten (Saatkrähen, Uhus, Kormorane, Kolkraben, Mäusebussard). In diesen Fällen wird angeregt, dass sich KartierInnen auch an den Erfassungsprogramme für diese Arten beteiligen. So können Saatkrähen beispielsweise, genau wie der Graureiher, bei einer einmaligen Begehung kurz vor dem Laubaustrieb erfasst werden.</p>

Sonstiges	Zähler können Fotos von Kolonien hochladen; diese können geschützt werden, so dass sie nicht in der öffentlich sichtbaren Galerie erscheinen.
Hilfe!	<p>Bitte senden Sie uns Fotos, die Schwierigkeiten bei der Erfassung von Graureiherkolonien illustrieren. Gegebenenfalls würden diese dann in die Kartieranleitung aufgenommen, um den Umgang mit Sonderfällen darzustellen. Interessiert sind wir insbesondere an Fotos von:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neu angelegten Nestern • Alten Nestern mit neu aufgeschichteten Zweigen • Nestern, die Kotpuren am Rand bzw. unterhalb am Erdboden aufweisen (weiße „Bekalkung“) • Unbenutzten, alten, zusammengesackte Nestern • Unbenutzten, alte Nestern bzw. schief im Horstbaum hängende Nestern
Quellen	<p>SOVON (2017): Kartiervorgaben Graureiher. https://www.sovon.nl/nl/soort/1220</p> <p>SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.</p>